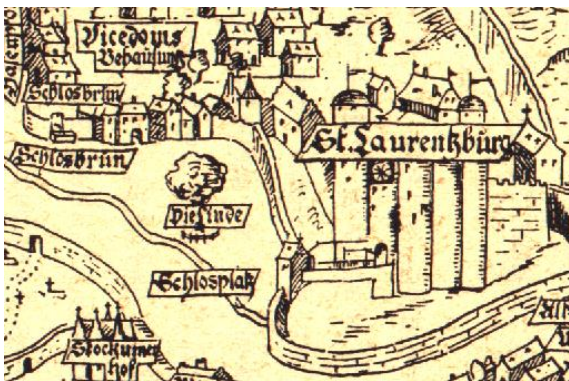


Dorfverschönerung 1776

Peter Weisrock

Nach dem Bau des neuen Rathauses 1977 begann die Stadt Nieder-Olm sich mit der Gestaltung ihrer Stadtmitte in langen Diskussionen und politischen Auseinandersetzungen zu beschäftigen. Das Vorhaben endete schließlich erst 2009 mit der Neugestaltung des Stadtmittelpunktes wie wir ihn heute kennen.

Bereits im 18. Jh. beschäftigte sich die Gemeinde mit der Verschönerung des damals öden gemeindeeigenen Schlossplatzes, der mit dem heutigen Bereich des Rathausplatzes in etwa identisch ist. Am Abend des 21. April 1776 versammelten sich im "gemeinen Rathaus" Oberschultheiß Friedrich Schmitt als Amtsvogt in Vertretung des Oberamtmanns, Unterschultheiß Johann Schreiber, die Gerichtsschöffen Bernhard Noll, Eberhard Kleibert, Nicolaus Leyden, Jacob Seeger, Johannes Schmitt und die Bürgermeister Bernhard Ludwig sowie Nicolaus Rheinhard, um den Vorschlag des Oberamtmanns von Olm und Algesheim zu diskutieren. Dieses Amt bekleidete in jenen Jahren Freiherr von Breidbach zu Bürresheim gen. von Riedt, der mit seiner Familie das kurmainzische Schloss Nieder-Olm bewohnte.¹



1577, der Schlossplatz mit der Gerichtslinde.²

Dessen Vorschlag hatte nun eine Begründung des Schlossplatzes zum Ziel, da "die-

ser ödte und große Platz unansehnlich seye". Dazu schlug er vor "die deme Schloße gegenüberliegende Weed linker handt zu dem Schloßgraben zu versetzen, dießen bürgerlichen Platz zu planieren und mit Lindenbäumen allee weise zu besetzen, wobei er samtliche Kosten außer den Fuhr- und Handfrohnnden übernehmen wolte".

Ohne Zweifel ging es dem Oberamtmann nicht nur darum sich einen reizvollen Fensterausblick einzuräumen, sondern dem Platz zu einer "ansehnlichen Würdte zu verhelfen, und nicht allein dem Schloß sondern auch dem Städtlein Niederohlm ein angenehmes Augenmerk zu verschaffen".

Offenbar war der Oberamtmann auch durch den 1776 beginnenden Neubau der gegenüberliegenden Kirche inspiriert, die mit ihrer eindrucksvollen barocken Fassade schräg gegenüber dem Schloss bis 1779 entstehen sollte.

Damals wie heute, bestanden die Gemeindevorteiler auf detaillierte Vereinbarungen, um die die gemeindeeigenen finanziellen Aufwendungen so gering wie möglich zu halten und etwaige Rechte der Gemeinde zu sichern. "Mit unterthänigtem Respect" stimmten sie dem freiherrlichen Ansinnen zu und erklärten sich mit der Übernahme von Fuhr- und Handfrohnnden einverstanden, aber nur "zu bequemer Zeit, wo der Ackersmann im Feldbau nicht gehindert seye". Auch behielt man sich vor "die Beholtzung" zugunsten der Gemeinde durchzuführen. Weiterhin "dürfte der Gemeind niemalsens aufgebürdet werden, die abgängige Bäum aus dem gemeinen Bäu del wiederumb anzulegen". Dem Freiherrn solle es dabei "ohnbenommen bleiben, diese Bäum nach seinem Wohlgefallen hoch oder niederich im Wachstum zu erhal den". Auch behielt sich die Gemeinde vor, dass "jedermänniglich offene Spatzirgä ng" in der zukünftigen Lindenallee möglich sind, "undt offenen Däntz als an Kirchweye von den jungen Leuthen" ver-

¹ StaNO, X.8, fol. 141, Blt.6; Oberamtmann Friedrich Wilhelm Carl Nepomuk Johann von Breidbach zu Bürresheim gen. von Riedt, Amtszeit 1772-1779.

² Lithographie nach einer Vogelschauerspektive des Topographen Gottfried Mascop 1577. Abdruck in Festschrift 75 Jahre Raiffeisengenossenschaft Nieder-Olm 1967. Originalplan im Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Risse und Pläne, Wandgestell 10.

anstatet werden dürften. Auch dürfe *"niemalen einen Zaun oder Gatter von dem gnädigen Herrn geschaffen werden"*. Dafür *"würde man seithens des Gericht den fleißigen Bedacht dahin nehmen, das durch die Taghuthen, sowohl als Nachwächter aller durch muthwillige Burschen auf diesem Platz undt Bäumen zu übender Frevel verhüthet werde"*.

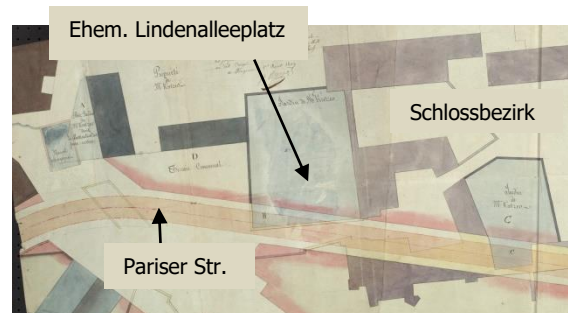
Das Vorhaben kam zur Ausführung. Auf dem Gemälde von Nanette Beatz, das noch kurz vor dem Teilabriss des Schlosses entstand, ist neben dem Tor des Haupteingangs, vor dem Wohntrakt mit Erker, die Lindenallee zu sehen.



"Vue de Chateau de Niederohlm", Gemälde von Nanette Beatz.³

Zwischen 1798 und 1814 gehörte Nieder-Olm zur französischen Republik im Département du Mont-Tonnerre. Von 1803 bis 1813 kam es im Kanton Nieder-Olm zu Versteigerungen der Nationalgüter. Die geistlichen und adligen Ländereien sowie Besitzungen wurden verstaatlicht und veräußert.⁴ Der Mainzer Großkaufmann Jacob Kraetzer erwarb in Nieder-Olm neben etlichen Mobilien auch das Anwesen des ehemaligen "Vicedoms", das den Schlossplatz begrenzte. Später entstand daraus das sogenannte Hofgut. Wie auf dem Situ-

ationsplan von 1809 zu sehen ist, erwarb Kraetzer auch den Platz der ehemaligen Lindenallee, die an sein Anwesen grenzte und die nun als *"Jardin de Monsieur Kretzer"* bezeichnet wird, wie auch ein Grundstück im Schlosshof, das er ebenfalls ersteigerte. Die Lindenbäume waren indes verschwunden, vermutlich durch Abholzungen in knappen Brennstoffzeiten.



Der Schlossplatz im Jahr 1809. Rechts das Schlossgebäude, davor der ehem. Lindenalleeplatz, nun der *"Jardin de Monsieur Kretzer"*.⁵

Das Hofgut von Jacob Krätzer und seinen späteren familiären Nachfolgern überstand alle Zeiten, bis die Gemeinde 1959 das Anwesen, einschließlich der noch beachtlichen Reste der Laurenziburg, erwarb. Im gleichen Jahr begann die Niederlegung der baulichen Anlagen.⁶ Das nun große freigewordene Areal bot nun Platz für den Neubau des Rathauses für die Verbandsgemeinde- und Stadtverwaltung Nieder-Olm. Der heutige attraktive Rathausplatz mit gastronomischem Umfeld und Marktgeschehen wurde 2009 fertiggestellt.



2020, Wochenmarkt auf dem Rathausplatz.⁷

Abkürzungen

HStAD, Hauptstaatsarchiv Darmstadt.
StaNO, Stadtarchiv Nieder-Olm.

³ Vue de Chateau de Niederohlm, Gemälde von Nanette Beatz. Das Bild entstand vor dem Teilabbruch des Schlosses 1806; Regine Dölling, in: Nieder-Olm, Raum der Verbandsgemeinde in Geschichte und Gegenwart, Alzey 1983, Hrsgb. Karl-Heinz Spieß, S. 330; Gottfried Kneib, in: Das Kurmainzer Amt Olm, Alzey 1995, S. 122. Peter Weisrock, in:

<https://www.regionalgeschichte.net/rheinessen/nieder-olm/kulturdenkmaeler/laurenziburg.html>

⁴ StaNO XV.; Heiner Stauder: Die Nationalgüterversteigerung zur napoleonischen Zeit, dargestellt am Beispiel des Kantons Nieder-Olm, in: Heimatjahrbuch des Landkreis Mainz-Bingen, 41. Jhg., S. 88-92.

⁵ HStAD, Signatur P 1, Nr. 1054. Straßenbauplan vom 1. August 1809.

⁶ Weisrock, Peter. Schmiede und Mühlen in Nieder-Olm, in: Nieder-Olmer Dokumentationen, Band. 3, Nieder-Olm 2017, S. 115.

⁷ Foto: Reinhard Gabel, 2022.